

Neumark, Georg: An den Neid (1652)

1 Wje köm̄ts vergifft er Neid/ du dein stets eigner Henker/
2 Du böses Schlangenkind/ du hellisches Geschlecht/
3 Du Friedenstörer du/ du Teussels Stekkenknecht/
4 Du blauvergalter Mund/ du dein selbst eigner Kränker/
5 Wie kömmt es/ sag' ich noch du Unglüks angedenker/
6 Daß du must allezeit verüben deine Tükk'
7 Und wetzen deinen Zahn/ wenn wor ein gutes Glütk
8 Der Tugend ist beschehrt? sag an du Ehrversenker.
9 Doch schweig ich weis es schon. Gleich wie dem klahren
10 Liecht/
11 (jm fall der göldne Glantz Apollens zu uns bricht.
12 Und denn der Silberschein von seinen Ehegatten/)
13 Der dunkle Schatten folgt; so folgstu überal
14 Der ädlen Tugend nach. Kurtz/ wisse dieses mal
15 Die Tugend ist das Licht/ du aber schwartzter Schatten.

(Textopus: An den Neid. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2416>)